

Siebendes Kapitel.

Wie Mithridat den Römern widerstehen konnte.

Unter allen Königen, die von den Römern angegriffen wurden, war Mithridat der einzige, der sich herzhast vertheidigte, und ihnen oft ein gefährliches Spiel machte.

Die Lage seiner Staaten kam ihm bey diesem Kriege vortreflich zu statten. Sie reichten an die unzugängliche Landschaft des Kaukasus, deren rauhe Einwohner sehr geschickt zum Kriege waren; von da erstreckten sie sich längst dem Pontischen Meere hin. Mithridat bedeckte es mit seinen Schiffen, und erhandelte bey den Scythen unaufhörlich neue Armeen. Asien stand seinen Einbrüchen offen, und es ward ihm nicht schwer, Reichthümer zu sammeln, weil seine am Pont Euxin gelegenen Städte mit weniger betriebsamen Nationen einen vortheilhaften Verkehr trieben.

Die damals so häufigen Verbannungen nöthigten viel Römer, ihr Vaterland zu verlassen. Mithridat nahm sie mit offenen Armen auf, und errichtete besondere Legionen aus diesen Flüchtigen, welche bald den Kern seiner Truppen ausmachten (*).

§ 4

Auf

(*) Frontin sagt Lib. II. Stratagem. daß Archelaus, Mithridats Lieutenant, in einem Treffen mit dem Sylla in die erste Linie seine Sichelwagen, in die zweyte seinen Phalanx, und in die dritte die nach Römischer Art bewaffneten Hülfsvölker gestellt habe: *mixtis fugitiuis Italiae, quorum peruicaciae multum fidebat.* Mithridat schloß sogar mit dem Certorius ein Hülfsbündniß. Man sehe auch den Plutarch im Leben des Lullus.